

**Anregungen für einen Hausgottesdienst,
alleine oder mit zwei oder drei vertrauten Menschen:**

07.06.2020

Gott ist eine*r, dreifaltig und vielfältig

- ⇒ Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern – natürlich auch an jedem anderen Tag der Woche. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen durch Lieder, Gebete, Texte, Stille.
- ⇒ Suchen Sie sich in Ihrem Haus einen für sich guten Platz und entzünden Sie eine Kerze.
- ⇒ Wenn Sie mögen, nehmen Sie Brot, Trauben, ein Glas Wein oder Traubensaft. So können Sie, in Form einer Agape-Feier, Brot als Zeichen der Gemeinschaft miteinander teilen.
- ⇒ Gebete, Texte und Fotos sind von mir, falls nicht anders vermerkt, Bibelübersetzung aus der Neuen Genfer Übersetzung (von mir leicht verändert). Ich wünsche Ihnen gute Ideen und Erfahrungen!

Sabine Grotenburg

Kontakt: grotenburg@st-anne.de Tel.: 02156/9109620

Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen

Ich bin hier/Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der wie ein guter Vater, eine liebende Mutter für uns sorgt, Jesus Christus, der uns Gottes Liebe vorgelebt hat und die Heilige Geistkraft, die uns zusammenführt ist bei mir/mitten unter uns. Amen.

Einführende Worte

In dieser Woche haben wir uns (rein zufällig natürlich) mit unserem Chor getroffen. Draußen, mit 3m Abstand zwischen den Sänger*innen haben wir uns endlich wiedergesehen und gespürt, was uns in den letzten Wochen gefehlt hat. Und wir haben natürlich gesungen, Lieder aus unserem Repertoire und ich meine, die ein oder andere Träne gesehen bzw. gespürt zu haben. Besungen haben wir den vielfältigen Gott, sein guter Geist war hör- und spürbar, auch wenn unsere Stimmen durch die lange Singpause noch etwas zaghaft klangen. Wir haben gesungen von Gott, dem wir in allen Lebenslagen vertrauen, auf den wir bauen können, der uns nie verlässt („Wer nur den lieben Gott lässt walten“, T: Johann Georg Neumark, M: Johann Sebastian Bach), von Gott, der immer da ist, am Anfang der Zeit, am Grund aller Fragen. Gott, der über uns wacht, unsere Gedanken kennt, im Arm einer Mutter ist, aber immer auch ein Rätsel bleibt („Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit“, T: Jan von Lingen, M: Gerd-Peter Münden). Gesungene göttliche Vielfalt, Klang-Bilder eines Gottes, der uns nah und fern ist, unaussprechlich und doch sagbar, der (bzw. die) von dem wir glauben, dass er (sie) uns in vielfältiger Art und Weise begegnet, sich offenbart und zeigt. So wie Gott es schon immer getan hat. Davon erzählt die Bibel in ihren Erzählungen und kennt dabei die unterschiedlichsten Umschreibungen für diesen Gott, dessen Name JHWH niemals ausgesprochen wird. Der sich Moses als befreiender, erlösenden Gott vorstellt und sagt: *Ich werde sein, der ich sein werde (Lutherbibel 2017, andere Übersetzung: Ich bin, der ich bin)*. Eher ein dynamisches Geschehen als ein Name. Gott lässt sich nicht festlegen, er ist Fülle und Vielfalt aber immer der EINE Gott, zu dem sich jüdische Frauen und Männer und so auch Jesus und diejenigen, die ihm nachfolgten, bekannten mit den Worten des *Höre Israel: Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. (Dtn 6,4, Mk 12,29)*. Am heutigen Sonntag aber feiern wir den Dreifaltigkeitssonntag, wir Christ*innen bekennen uns zum Glauben an den einen Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist. So haben wir den Gottesdienst selbstverständlich begonnen. Gott ist drei, Gott ist vielfältig, Gott ist eine*r? Die Lehre von der Trinität ist kompliziert

und die Lesungstexte des Dreifaltigkeitssonntags (Ex 34,4b.5-6.8-9; 2Kor 13,11-13; Joh 3,16-18) bieten wenig zur Klärung an. Im Kern aber geht es auch an diesem Sonntag um Gottes unendliche Liebe zu uns Menschen und sein erlösendes Handeln. Denn Gott ist da, einfach, dreifach, vielfältig, wie auch immer das sein kann. Er ist da, immer in unserer Nähe.

Gebet

Liebender Gott,

du bist da, du bist jetzt hier bei uns mit unseren Fragen und Zweifeln, unserer Freude und Hoffnung. Du bist da, wenn wir alleine sind, du bist da, in der Gemeinschaft.

Du bist da in vielen Zeichen, Taten und Worten. Du bist da, wenn wir miteinander essen und trinken, reden oder schweigen. Du bist da, wo wir nicht weiterwissen, es dunkel um uns ist, aber auch da wo wir uns unglaublich freuen und singend deinen Namen loben.

Dafür danken wir dir, liebender Gott, der uns in Jesus begegnet und im Geist vereint. Amen.

2 Kor 13,11-13

Damit komme ich zum Schluss, liebe Geschwister. Freut euch! Lasst euch zurechthelfen, nehmt euch meine mahnenden Worte zu Herzen, richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus und lebt in Frieden miteinander. Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt einander mit einem Kuss als Ausdruck dafür, dass ihr alle zu Gottes heiligem Volk gehört. Alle Gläubigen hier lassen euch grüßen. **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen!**

Joh 3, 16-18

Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jede*r, der/die an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist damit schon verurteilt; denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist Gottes eigener Sohn.

Einige Gedanken dazu

In dem kurzen Text aus dem Johannesevangelium findet sich kein Hinweis auf das Thema des Sonntags, der Trinität, der Dreifaltigkeit Gottes. In der alttestamentlichen Lesung natürlich sowieso nicht. Ein Hinweis findet sich nur im Schluss des 2. Korintherbriefes, wenn es dort heißt: *Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen!*

Diese Segensformel, entstanden im ersten Jahrhundert, macht die Besonderheit des christlichen Glaubens deutlich: Als Christ*innen glauben wir an den *einen* Gott, der sich in Jesus Christus, seinem Leben, Tod und seiner Auferstehung zu erkennen gegeben hat und dessen Geist bleibend in uns lebt und wirkt. (Zu den hier folgenden Gedanken vgl.: Elisabeth A. Johnson. Der lebendige Gott. Eine Neuentdeckung. Freiburg i.Br. 2016, insbesondere die Seiten 293ff. Das Original erschien 2007 unter dem Titel: Quest for the living God. Mapping Frontiers in the Theology of God.)

Die ersten Männer und Frauen, die Jesus nachfolgten haben sich einer neuen, trinitarischen Sprache bedient, um das rettende Geschehen, die „[...] Erfahrung der Erlösung, die von Gott durch Jesus Christus in der Kraft des Geistes erscheint“ (vgl. ebenda, S. 293) auszudrücken. Als Jüdinnen und Juden glauben sie (mit Jesus) an den EINEN Gott, wie ihn die hebräische Bibel bezeugt. Dieser Gott wird

dann für sie in Jesus selbst lebendig, greifbar, anfassbar und bleibt auch nach seinem Tod und seiner Auferstehung bei ihnen im Geist, der sie verbindet, antreibt und in den Geistesgaben zeigt. „Kurz: Die frühen Christen erlebten den rettenden Gott auf dreifache Weise: jenseits von ihnen, mit ihnen und in ihnen, oder anders gesagt: vollkommen transzendent, historisch präsent in der Person Jesu und präsent im Geist innerhalb ihrer Gemeinschaft.“ (ebenda, S. 296) Die Art und Weise wie Elisabeth Johnson über die Trinität schreibt fand ich erfreulich einsichtig. Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen beschreibt sie aber auch etwas, was sie „Die Geschichte eines Bruchs“ nennt: die theologische Weiterentwicklung der Trinität hat sich im Laufe der Jahrhunderte von diesem Ursprung entfernt und wurde abstrakt und unverständlich. Elisabeth Johnson holt die Trinität davon zurück und macht sie für mich wieder greifbar. Als einen Glauben an einen Gott der etwas mit mir, mit meinem Leben zu tun hat. An Jesus, an dessen Leben ich ablesen kann, was Nachfolge heißt. Der in die Welt gekommen ist, damit wir nicht verloren gehen, sondern gerettet sind, wie es im Evangelium heißt. Und an die bleibende Geistkraft, die wirklich Kraft und Mut gibt und weht, wo sie oder er will. Die mich antreibt, weiter zu machen, in dieser Kirche, an der ich so oft verzweifle und in der mir so manches Mal Steine in den Weg gelegt werden. Die aber dennoch meine Gemeinschaft, meine Kirche bleibt in ökumenischer Verbundenheit mit den vielen evangelischen Geschwistern, mit denen ich singe und bete, hoffe und warte. „Genährt am Tisch dieser Liebe, werden gläubige Menschen zur Praxis der Gerechtigkeit und des Friedens gerufen, sodass alle Menschen und die gesamte Schöpfung an dieser Gemeinschaft teilhaben mögen.“ (ebenda, S. 303)

Gott ist da, er (oder sie) lässt sich nicht aufhalten. Gott ist da in vielfältigen Zeichen, Worten und Taten, in Brot und Wein, bei Kaffee und Kuchen, beim Singen und Schweigen, bei ...

Gott ist Eine*r, dreifaltig und vielfältig lebendig – so gibt er (oder sie) sich uns zu erkennen, damit wir das Leben in Fülle erwarten dürfen.

⇒ **Tauschen Sie sich über den Bibeltext und die Gedanken aus oder bedenken ihn in Stille.**

Brot teilen/ Fürbitten/Vater unser

- ⇒ Wie wir unsere Gedanken teilen, dürfen wir auch **Brot miteinander teilen**. Denn auch Jesus hat mit den Menschen immer wieder Zeit und Worte geteilt und mit ihnen gegessen. (vgl. u.a. Mk 2,13ff. par, 6,30ff. par, 8,1ff. par)
- ⇒ In Gedanken oder im Aussprechen ihrer Namen nehmen wir die Menschen mit in unsere Runde, die nicht bei uns sein können. Und wir können **Bitten laut oder in Stille** aussprechen, für die Anliegen und Menschen, die uns wichtig sind.
- ⇒ Beten *Sie allein/Wir* miteinander das **Vater unser** und essen dann das Brot (die Trauben) und trinken den Wein/Saft.



Aus dem Buch des Predigers (Kohélet) 4,9-12:

*Zwei sind besser als eine*r allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen. Denn wenn sie hinfallen, richtet eine*r den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass eine*r bei ihm ist, der ihn aufrichtet. Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt eine*r den andern; eine*r allein - wie soll er warm werden? Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen und*
eine dreifache Schnur
reißt nicht so schnell.

GOTT

wie eine dreifache, vielfache Schnur bist Du da
damit wir nicht zerrissen werden
damit die Hindernisse und Widerstände uns
nicht überwältigen und klein machen
sondern wir immer wieder aufstehen
uns aufrichten und weitergehen

GOTT

du bist da
jenseits
mit mir
in mir
groß, stark und mächtig
in allem
was geschieht

Segen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen!

So segne und begleite uns der liebende Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist. Amen

Bleiben und leben wir in seinem Frieden!